

Familienbelastung durch Hochbegabung

Nur teilweise Bestätigung der „üblichen Verdächtigen“.

Mensa unterstützt Forschung zu Intelligenz und Hochbegabung. Über die „Externe-Studien“-Mailingliste, die ihr im eMVZ abonnieren könnt, laufen regelmäßige Befragungen. In der Reihe „Mensa forsch(t)“ stellen die Autorinnen und Autoren ihre Ergebnisse vor.

Autor: Christian Ambach

Titel der Arbeit: Belastungsfaktoren in Familien mit hochbegabten Kindern

Jahr der Abgabe: 2018

Worum ging es?

Ein ständig wachsender Beratungsmarkt im Umfeld von Hochbegabung – insbesondere für Eltern hochbegabter Kinder – lässt vermuten, dass die Erziehung von Hochbegabten und das Zusammenleben mit ihnen spezifische Belastungsfaktoren mit sich bringen. Um diese Familien effektiv unterstützen zu können, ist jedoch zunächst ein genaueres Verständnis der tatsächlichen Faktoren nötig.

Wen hast du untersucht?

Mitgewirkt haben zwei Gruppen von Eltern. Zum einen stellten 74 Familien mit mindestens einem hochbegabten Kind, die aus Mensa-Mitgliedern rekrutiert wurden, ihre Daten zur Verfügung. Daneben gab es eine zufällig ausgewählte Kontrollgruppe von 31 Familien, bei de-

nen keine Hochbegabung in der Familie bekannt war.

Wie hast du das gemacht?

Es kam ein standardisiertes Testverfahren zum Einsatz. Zusätzlich wurde bei den Familien mit hochbegabten Kindern ein eigener Fragebogen vorgelegt, der speziell auf das Thema Hochbegabung ausgelegt war.

Was kam heraus?

Die „üblichen Verdächtigen“ konnten nur teilweise bestätigt werden. Hausaufgaben, Mobbing und Ähnliches hatten in dieser Studie keinen signifikanten Einfluss auf das Belastungsniveau. Dagegen zeigten sich unerwartete Einflüsse, zum Bei-

spiel, ob die Mutter eine abgeschlossene Berufsausbildung hat oder nicht. Weiterhin zeigte sich, dass das Erlernen eines Instruments, die Mitgliedschaft in einem Verein oder der regelmäßige Kontakt mit anderen Hochbegabten die Familienbelastung verringert. Bemerkenswert war auch, dass viele Belastungsfaktoren nicht direkt auf eine Hochbegabung zurückzuführen sind, sondern vielmehr auf die Art, wie Eltern und soziales Umfeld sie bewerten.

Was lief schief?

Bei der Übermittlung der Druckdaten zur Veröffentlichung gingen alle Querverweise im Text verloren. Deshalb musste schon nach kurzer Zeit eine zweite Auflage veröffentlicht werden.

Was bedeuten die Ergebnisse praktisch?

Es spricht einiges dafür, dass Schwierigkeiten von Hochbegabten wesentlich vom Umgang mit dem Thema seitens des sozialen Umfeldes beeinflusst werden. Das würde bedeuten, dass spezielle Förderprogramme für die Hochbegabten nur die halbe Lösung des Problems sind.

Kontakt:

christian.ambach@ifbep.de

Christian Ambachs Studie ist als Buch in der Reihe „IfBeP Forschungsergebnisse“ erschienen und für 9,99 Euro erhältlich. Bei Bestellung über Amazon Smile könnt ihr Mensa unterstützen. Seinen betitelten Vortrag, den er im Rahmen der Webinar-Reihe #MensaGoesScience gehalten hat, findet ihr im YouTube-Kanal von Mensa: <http://mind-mag.de/link/video-ambach>